



Pedagogická  
fakulta  
Faculty  
of Education

Jihočeská univerzita  
v Českých Budějovicích  
University of South Bohemia  
in České Budějovice

Jihočeská univerzita v Českých Budějovicích  
Pedagogická fakulta  
Katedra germanistiky

Bakalářská práce

Die Schrecken des Holocaust.  
Analyse unterschiedlicher Schicksale von  
Verfolgten des Nazi-Regimes.

Horrors of Holocaust.  
Analysis of various fates of pursued by Nazi –  
regime.

Vypracovala: Petra Dubová  
Vedoucí práce: Dipl.-Päd. Mag. Dr. phil. Thomas Pimingsdorfer

České Budějovice 2017

## Prohlášení

Prohlašuji, že svoji bakalářskou práci jsem vypracovala samostatně pouze s použitím pramenů a literatury uvedených v seznamu citované literatury.

Prohlašuji, že v souladu s § 47b zákona č. 111/1998 Sb. v platném znění souhlasím se zveřejněním své bakalářské práce, a to v nezkrácené podobě elektronickou cestou ve veřejně přístupné části databáze STAG provozované Jihočeskou univerzitou v Českých Budějovicích na jejích internetových stránkách, a to se zachováním mého autorského práva k odevzdanému textu této kvalifikační práce. Souhlasím dále s tím, aby toutéž elektronickou cestou byly v souladu s uvedeným ustanovením zákona č. 111/1998 Sb. zveřejněny posudky školitele a oponentů práce i záznam o průběhu a výsledku obhajoby kvalifikační práce. Rovněž souhlasím s porovnáním textu mé kvalifikační práce s databází kvalifikačních prací Theses.cz provozovanou Národním registrem vysokoškolských kvalifikačních prací a systémem na odhalování plagiátů.

V Českých Budějovicích dne

.....

Petra Dubová

## **Poděkování**

Chtěla bych poděkovat všem, kteří mě při práci mé bakalářské práce podporovali a motivovali.

Zvláště bych pak chtěla poděkovat panu doktoru Pimingsdorferovi, který mou bakalářskou práci vedl, byl mi vždy nápomocný a poskytl konstruktivní kritiku. Obzvláště mu pak děkuji za zajímavé nápady, které dovedly mou práci do takové formy, ve které je nyní.

Chtěla bych také poděkovat paní docentce Andrášové za její trpělivost a zájem o mou práci.

Mým přátelům bych chtěla poděkovat za emocionální podporu.

Velký dík patří především mým rodičům, kteří mě po celou dobu studia finančně podporovali a umožnili mi tak studium dokončit.

## **Danksagung**

Ich möchte mich bei all denjenigen bedanken, die mich während der Bearbeitung dieser Bachelorarbeit unterstützt und motiviert haben.

Ich möchte besonders Herrn Dr. Pimingsdorfer danken, der meine Bachelorarbeit betreut hat, auch für die hilfreichen Anregungen und die konstruktive Kritik bei der Erstellung dieser Arbeit, insbesondere für die zahlreichen interessanten Ideen, die dazu beigetragen haben, dass diese Arbeit in dieser Form vorliegt.

Ebenfalls möchte ich mich bei Frau Dozent Andrášová bedanken, die mir mit viel Geduld und Interesse zur Seite stand.

Meinen Freunden danke ich für den starken emotionalen Rückhalt über die Dauer meines gesamten Studiums.

Abschließend möchte ich mich bei meinen Eltern bedanken, die mir mein Studium durch ihre Unterstützung ermöglicht haben.

## **Anotace**

Tato bakalářská práce se zabývá hrůzami a bezprávím, které oběti nacistického režimu, především Židé, museli zažít v nejrůznějších podobách. Nejprve bude vykreslen krátký úvod do časů nacionálního socialismu, jak a proč vlastně Hitler přišel k moci, jaké příčiny spočívaly v úspěchu tohoto režimu opovrhujícího člověkem. Potom přijde krátké shrnutí důležitých událostí holocaustu, jak byli krok za krokem především Židé stále více pronásledováni, a to až k jejich konečnému vyhlazení, vyvraždění („Holocaust“), především ve vyhlazovacích táborech jako byla Osvětim a jiné. Ve druhé části práce budou příkladně vyobrazeny hrůzy, které musely oběti nacistického režimu prožít. Tyto hrůzy budou vykresleny na popisu životů a utrpení osmi vybraných obětí, které přežily tento režim. K tomu bude vždy následovat krátká, též osobní analýza těchto příběhů.

## **Abstract**

This bachelor thesis deals with the terror and injustice committed on the victims (mainly Jews) of the Nazi regime. Firstly, a short introduction to the times of National Socialism is explained, as well as how and why Hitler came to power and what cause there was for this „man despising system” to be so successful. Then a short summary of the important events of Holocaust is introduced – how Jews were more and more persecuted to their final extermination (the Holocaust) in the extermination camps such as Auschwitz etc. The terrors that the victims of the Nazi regime had to go through are pictured in detail in the second part of the thesis. These terrors mentioned are explained on life stories of eight selected victims who survived the regime. A short personal analysis is added to these stories.

## **Annotation**

Diese Bachelorarbeit beschäftigt sich mit dem Schrecken, dem Leid, das zahllose Opfer des Nazi-Regime, vor allem die Juden, in unterschiedlichsten Ausprägungen erleben mussten. Zunächst wird dafür eine kurze Einführung in die Zeit des Nationalsozialismus gemacht, wie und warum ist Hitler überhaupt zur Macht gekommen, welche Ursachen gibt es für den Erfolg dieses menschenverachtenden Regimes. Dann kommt ein kurzer Überblick über wichtige Ereignisse des Holocaust, wie Schritt für Schritt die Nazis vor allem die Juden immer mehr verfolgt haben, bis zu ihrer beschlossenen Auslöschung, Ermordung („Holocaust“) vor allem in den Vernichtungslagern wie Auschwitz oder andere. Und im zweiten Teil der Arbeit werden diese Schrecken, die Nazi-Opfer durchmachen mussten, exemplarisch dargestellt, an „Lebens- und Leidensbeschreibungen“ von acht ausgewählte Überlebenden des Regimes. Dabei wird auch immer eine kurze, auch persönliche Analyse dieser Geschichte erfolgen.

## Inhaltsverzeichnis

Danksagung .....	4
Inhaltsverzeichnis .....	7
1 Einleitung .....	9
2 Allgemeiner Teil .....	10
2.1 Einführende Informationen über die NS-Zeit.....	10
2.2 Anfänge und Ursachen des Faschismus .....	11
2.3 Grundlegende Ausführungen zur Geschichte des Holocausts.....	13
3 Ausgewählte Lebensbeschreibungen von Opfern des NS-Terrors.....	17
3.1 Marko M. Feingold (Slowakei, 28. Mai 1913 - Salzburg) .....	17
3.1.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	17
3.1.2 Analyse .....	21
3.2 Erika Nemschitz (Wien, 1932 – Österreich) .....	22
3.2.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	22
3.2.2 Analyse .....	23
3.3 Henriette Haas (Österreich, 1908 – 4. Juli 1998) .....	24
3.3.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	24
3.3.2 Analyse .....	26
3.4 Maria D. (Österreich, 1924) .....	26
3.4.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	26
3.4.2 Analyse .....	27
3.5 Lore Bolwell (Prag, 18. 4. 1925 - Großbritannien) .....	28
3.5.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	28
3.5.2 Analyse .....	29
3.6 Susanne Friedmann (Wien, 10. März 1926 - USA) .....	29
3.6.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	29
3.6.2 Analyse .....	30
3.7 Doris Lurie (Wien, 26. Februar 1928 – Südafrika) .....	30
3.7.1 Lebens- und Leidensbeschreibung.....	30
3.7.2 Analyse .....	32
3.8 Kurt Fuchs (Wien, 1925 - Australien).....	32

3.8.1	Lebens- und Leidensbeschreibung.....	32
3.8.2	Analyse .....	33
4	Zusammenfassung .....	34
5	Resumé .....	35
6	Literaturverzeichnis .....	36
	Internetquelle.....	36

# 1 Einleitung

Das Thema meiner Bachelorarbeit ist „Die Schrecken des Holocaust. Analyse unterschiedlicher Schicksale von Verfolgten des Nazi-Regimes“. Ich wollte mich gerne mit diesem Thema befassen, weil ich dafür mehrere Gründe habe. Der wichtigste Grund ist, dass meiner Meinung nach die Leute allmählich vergessen, wie schrecklich diese Zeit unserer Geschichte war und was eigentlich passiert ist.

Es scheint mir, dass heute fast nicht über den Zweiten Weltkrieg diskutiert wird. Selbstverständlich wird die Geschichte in den Schulen immer unterrichtet. Dieses Problem bezieht sich mehr auf meine Generation. Wir sind die Letzten, die mit den Überlebenden sprechen können und ihre Geschichten weitererzählen sollten. Wenn ich mit meinen Kommilitonen über dieses Thema sprechen möchte, antworten sie mir einfach, dass sie darüber nicht sprechen möchten, weil es zu traurig für sie ist. In dieser Situation stellt sich die Frage, ob es nicht besser wäre, wenn die Leute diese Zeit wenigstens ein bisschen kennen. Meiner Meinung nach sollten wir uns daraus belehren, damit nichts Ähnliches mehr passieren wird. Aus diesem Grund ist es notwendig sich um die Informiertheit der Gesellschaft zu kümmern.

In dieser Bachelorarbeit soll ein grundlegender Einblick in unterschiedliche Schicksale von Verfolgten während des nationalsozialistischen Terrorregimes in den Jahren 1933 bis 1945 gegeben werden. Im ersten Abschnitt der Arbeit erfolgt eine kurze allgemeine Einführung in die Geschichte der NS-Zeit, gefolgt von einer ebenso allgemein gehaltenen Beschreibung der systematischen Planung und Durchführung der Verbrechen des nationalsozialistischen Regimes gegenüber verfolgten Minderheiten.

Im zweiten Teil der Arbeit wird eine gewisse Anzahl von Interviews mit Holocaust-Überlebenden ausgewertet werden.

In der heutigen Zeit müssen in ganz Europa unterschiedlichste antidemokratische sowie EU-feindliche Tendenzen festgestellt werden. Überdies wird, wie bereits angesprochen, gerade im Verlauf der nächsten Jahre die Zeit des nationalsozialistischen Terrorregimes durch das Ableben der letzten Holocaustüberlebenden aus der Epoche der „Zeitgeschichte“ (also der Zeit, für die Berichte noch lebender Menschen als historische Quellen möglich sind) ausscheiden. Deshalb kann der Thematik dieser Bachelor-Arbeit nicht nur eine grundlegende allgemeine, sondern auch eine ganz besondere aktuelle Bedeutung zugeschrieben werden.

## 2 Allgemeiner Teil

### 2.1 Einführende Informationen über die NS-Zeit

Manche Leute wissen in heutiger Zeit nicht mehr, was sie sich unter dem Begriff des Nationalsozialismus vorstellen sollen. Allgemein wird der Nationalsozialismus als eine antisemitische und rassistische Ideologie bezeichnet.

In der historisch außerordentlich kurzen Zeit, in weniger als 12 Jahren, haben die Nationalsozialisten Deutschland zu sogenannter Größe gebracht, bewaffnete Kräfte aktiviert und Ost- und Westeuropa überfallen. Noch bevor der Krieg ausgebrochen ist, in den Jahren 1933 – 1939, waren in den Konzentrationslagern mehr als 3 Millionen Leute. Bis Ende des Krieges mussten für Hitler und seine Entourage mehr als 7,5 Millionen Arbeiter aus anderen Ländern und Leute, die die Zwangsarbeit machen mussten, roboten. Diese Zahlen sind absolut grauenhaft, noch grauenhafter war die Grausamkeit, mit der Hitler und seine Aufseher gefoltert und gemordet haben. Es wurde mehr als 6 Millionen Juden und Sinti und Roma<sup>1</sup> ermordet. Es wären mehr Millionen gewesen, wenn nicht das Ende des Weltkriegs gekommen wäre.<sup>2</sup>

Die Nationalsozialisten haben früh begriffen, wie sie das Volk und auch das Ausland manipulieren können - Hitler hat eine Unzahl der Reden über den Frieden gehalten. Er hat auch viel versprochen, z.B. dass er die Arbeitslosigkeit beseitigen wird.<sup>3</sup>

Äußerungen Hitlers wie das folgende Beispiel haben die Massen der Leute verzaubert: „Indem wir in grenzenloser Liebe und Treue an unserem eigenen Volkstum hängen, respektieren wir die nationalen Rechte auch der anderen Völker und möchten aus tiefinnerstem Herzen mit ihnen in Frieden und Freundschaft leben.“<sup>4</sup> Er hat auch hinzugefügt: "Deutschland ist jederzeit bereit, auf Angriffswaffen zu verzichten, wenn auch die übrige Welt ein gleiches tut. Deutschland ist bereit, jedem feierlichen Nichtangriffspakt beizutreten, denn Deutschland denkt nicht an einen Angriff, sondern an seine Sicherheit."<sup>5</sup>

Außerhalb der Reichsregierung wusste aber niemand etwas. Hitler hatte schon mit den Generälen der Reichswehr gesprochen und er hatte den Auftrag gegeben, aufzurüsten und

---

<sup>1</sup> Sinti und Roma war eine Gruppe, die so wie die Juden schon vor 1933 diskriminiert und verachtet wurde. Nationalsozialisten waren der Meinung, dass diese „Rasse“ gleich wie die Juden „minderwertig“ ist. Sie wurden als so genannte „Asoziale“ verfolgt.

<sup>2</sup> KOOP, Volker. *Nacionální socialismus*. Praha: Grada, 2012, S. 7.

<sup>3</sup> KOOP, Volker. *Nacionální socialismus*. Praha: Grada, 2012, S. 7.

<sup>4</sup> Hitlers "Friedensrede". *WeltN24* [online]. Deutschland: Axel Springer SE, 2003 [cit. 2017-03-01], <https://www.welt.de/print-welt/article694631/Hitlers-Friedensrede.html>

<sup>5</sup> Hitlers "Friedensrede". *WeltN24* [online]. Deutschland: Axel Springer SE, 2003 [cit. 2017-03-01]. <https://www.welt.de/print-welt/article694631/Hitlers-Friedensrede.html>

„Lebensraum für das deutsche Volk“ zu erobern. Wir wissen jetzt schon, dass seine Rede zwei Zwecke hatte und wir wissen auch, dass diese Zwecke auf keinen Fall friedlich waren. Er wollte den Austritt aus dem Völkerbund ankündigen. Er hat gesagt, dass es den Deutschen schon schwer ergangen ist und innerhalb des Völkerbundes wäre es nicht besser geworden. Dann hatte Hitler den Plan, ein Angebot der Genfer Abrüstungskonferenz zunichtezumachen, das tatsächlich die Genehmigung einer massiven Aufrüstung vorsah und auf diesem Wege das „neue Deutschland“ einbinden sollte. Aber das genau wollte Adolf Hitler nicht.<sup>6</sup>

Dazu hat es Goebbels<sup>7</sup> geschafft, den Führer wie „die Vorsehung“ auszumalen. Wer das in Frage gestellt hat, ist in den Kellern der Gestapo oder den Konzentrationslagern verschwunden. Die Opposition wurde zerschlagen, verhaftet oder in die Emigration gezwungen und sie war nicht fähig, sich wieder zu formen. Es gab niemand, zu dem die Opposition sich hätte vereinigen können. Besonders weil auch die Kirchen, mit ein paar Ausnahmen, stillgeschwiegen haben.<sup>8</sup>

## 2.2 Anfänge und Ursachen des Faschismus

Was hat Hitler eigentlich verursacht? Er hat in seinem Größenwahn Millionen von Menschen ermorden lassen: die Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle und politische Feinde. Er hat den Zweiten Weltkrieg ausgelöst, wo mehr als 60 Millionen Leute ums Leben gekommen sind. Zu Hause hat er die Rolle der Frauen beschränkt und ihre einzige Aufgabe war, die Kinder zu gebären. Hitler hat auch versprochen, dass er die Arbeitslosigkeit beseitigen wird. Und wie hat er das eigentlich gemacht? Hitler hat die Arbeitslosigkeit so gelöst, dass er riesige Rüstungsindustrie aufgebaut hat. Dann hat er den Deutschen die Uniformen angeschafft, damit sie ihm dienen – von den kleinen Jungen über die Hitlerjugend (HJ) und den Bund Deutscher Mädchen (BDM) bis zum nationalsozialistischen Frauenbund oder der Landwehr. Kein anderes Volk war so uniformiert, wie das deutsche. Der Nationalsozialismus und die Verbrechen, die Hitler verübt hat, können sicher beschrieben werden, aber sie können wohl nie verstanden werden.<sup>9</sup>

Ein wesentlicher Faktor für all diese schrecklichen, aus heutiger Sicht völlig unerklärlichen Entwicklungen war im Jahre 1929 die große Weltwirtschaftskrise. Es gab etwa 10 Millionen Arbeitslose, die die größte Armee der Not gebildet haben, die die moderne Geschichte gekannt

---

<sup>6</sup> Hitlers "Friedensrede". *WeltN24* [online]. Deutschland: Axel Springer SE, 2003 [cit. 2017-03-01]. <https://www.welt.de/print-welt/article694631/Hitlers-Friedensrede.html>

<sup>7</sup> Joseph Goebbels, Hitlers Propagandaminister, war einer der höchsten nationalsozialistischen Vertreter. Während der Zeit des Nationalsozialismus war Joseph Goebbels ein sehr einflussreicher Politiker und er gehörte den Vertrauten Adolf Hitlers an.

<sup>8</sup> KOOP, Volker. *Nacionální socialismus*. Praha: Grada, 2012, S. 7.

<sup>9</sup> KOOP, Volker. *Nacionální socialismus*. Praha: Grada, 2012, S. 7 - 8.

hat. Das Land, das mehr als die anderen betroffen wurde, war Deutschland. In Deutschland ist die Industrieproduktion fast um 40% gesunken und 6,5 Millionen Arbeitslose haben um das nackte Leben gekämpft. Die Demagogen haben die deutsche Bevölkerung überzeugt, dass die Situation ein Fehler der Juden und Marxisten ist. Damit haben sie in diesen Jahren auf dem Gebiet Deutschlands eine rechte Hysterie entfesselt. Der Faschismus, der durch die deutsche nationalsozialistische Partei dargestellt wurde und an deren Spitze Adolf Hitler war, ist zur letzten Hoffnung der deutschen und internationalen Bourgeoisie geworden. Er hat den Einstieg zur Eroberung der Macht eröffnet.<sup>10</sup>

Als die faschistische Partei in Deutschland die Macht übernommen hat, haben Stimmen der ambitionierten Diktatoren in Europa und auch in den anderen Teilen der Welt nachgehallt und der Marsch ihrer Anhänger hat gedöhnt. Alle haben gehofft, dass sie sich die gleiche Richtung wie Mussolini und Hitler begeben. In 6 Jahren hat Hitler Europa in den Krieg geschleift, der die Mehrheit der Welt betroffen hat. Die Menschheit hat nicht nur die üblichen Schrecken der Kriegsbarbarei durchgemacht, sondern auch Versuche ein ganzes Volk zu vernichten. Es sollte ein industriell organisierter Mord sein<sup>11</sup>, und durch die bedingungslose Ergebenheit dem faschistischen „Führer“ gegenüber ist dies beinahe möglich geworden.<sup>12</sup>

Der Faschismus ist eigentlich nach dem ersten Weltkrieg erschienen. Es war der Ausdruck der tiefen Krise, in die die bourgeoise Gesellschaft nach dem Sieg der Oktoberrevolution geraten ist. Die Regierung einer Partei, die von einem starken Mann repräsentiert wurde, der aufgetreten ist, als ob der Staat sein Eigentum wäre. Dann ist die Verfolgung jeder Opposition, jeder Bewegung für Freiheit erfolgt, vor allem die Verfolgung der Kommunisten und der Arbeiter-Organisationen.<sup>13</sup>

Der Faschismus hat die offene Vorbereitung zum Krieg bedeutet und damit selbstverständlich die großen Profite der Waffenkonzerne, die aus diesem Grund bereitwillig die Faschisten bei ihrem politischen Aufstieg unterstützt haben. Die erste faschistische Partei, die an die Macht gekommen ist, war der „Partito Nazionale Fascista“ (dt. Nationale Faschistische Partei, kurz PNF). In der Führung ist der politische Publizist Benito Mussolini gestanden. Er hat das Beispiel gegeben, wie es möglich ist, mit der rücksichtslosen Gewalt die Arbeiterbewegung, kommunistische und proletarische Parteien zu unterdrücken. Die Konsequenzen dieser Erfahrung waren, dass die Bourgeoisie in verschiedenen Ländern „starke Männer“ gesucht hat, die ähnlich wie Mussolini in Italien die Arbeiterbewegung und überhaupt die fortschrittlichen Gruppen in die

---

<sup>10</sup> ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963, S. 17.

<sup>11</sup> PAXTON, Robert O. *Anatomie fašismu*. Praha: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2007, S. 11 - 12.

<sup>12</sup> O'SULLIVAN, Noél. *Fašismus*. 2. vyd. Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury, 2002. Politika a společnost, S. 38.

<sup>13</sup> ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963, S. 18.

Illegalität verdrängt hätten. Daher hat der Faschismus angefangen, sich in den 20er und 30er Jahren über das ganze bourgeoise Europa zu verbreiten. Als die bourgeoise Krise (1929-1933) die kapitalistische Welt ins Schleudern gebracht hat, haben die Führungsbeamten die Hilfe bei den Faschisten gesucht. Es war die Zeit des Aufstiegs der faschistischen Kräfte fast in allen kapitalistischen Ländern Europas. Es sind viele faschistische Bewegungen entstanden aber der deutsche Faschismus war am wichtigsten.<sup>14</sup>

Nach dem verlorenen Weltkrieg haben sich in Bayern, vor allem in München, die Gruppen besonders von den Leuten gebildet, die keine Arbeit nach der Demobilisation finden konnten. Diese Gruppen haben ihre Politik „völkisch“ genannt und haben eine sonderbare Mischung der politischen Vorstellungen, die vor allem aus der Theorie der Bewunderung für die starken Persönlichkeiten bestanden, die angeblich die Welt bewahren sollten. Diese Vorstellungen über die starken Persönlichkeiten und überhaupt über die sog. Elite, die vorausbestimmt wurde, die Welt zu führen, wurden von der Philosophie Nietzsches abgeleitet. Daraus hat sich die Ideologie des Faschismus zusammengesetzt, dessen Basis diese Gruppen waren. Die berühmteste war die „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei“ (NSDAP) mit Adolf Hitler an der Spitze. Obwohl Hitler nicht der Gründer dieser Gruppe war, ist er bald deren erfolgreichster Redner und politischer Führer geworden.<sup>15</sup>

In dem Zeitabschnitt der Wirtschaftskrise ist die Partei Hitlers die Haupthoffnung der deutschen Monopolisten geworden. In dieser Zeit hat Hitler auch begonnen, die finanzielle Unterstützung in dem größeren Maß als vorher zu bekommen. Von den Arbeitslosen hat Hitler seine Schlägergruppen SA (Sturm-Abteilung) und seine persönliche Garde SS (Schutz-Staffel) gebildet. Diese Abteilungen wurden gegen Hitlers politische Gegner eingesetzt, vor allem gegen Kommunisten. In den Jahren 1928 – 1933 haben diese nazistischen Aktivisten 274 Angehörige der kommunistischen Partei Deutschlands getötet.<sup>16</sup>

### **2.3 Grundlegende Ausführungen zur Geschichte des Holocausts**

Der Holocaust (auch Schoah benannt) wird für eine Katastrophe oder das große Unglück gehalten. Es war der nationalsozialistische Völkermord. Es ist unglaublich und viele Leute würden es nicht sagen, dass 5,6 bis 6,3 Millionen europäischen Juden ermordet wurden. Holocaust wurde von 1941 – 1945 systematisch durchgeführt. Deutsche und ihre Helfer führten ihn mit dem Ziel,

---

<sup>14</sup> ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963, S. 18 - 19.

<sup>15</sup> ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963, S. 19.

<sup>16</sup> ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963, S. 19 - 20.

alle Juden im deutschen Machtbereich zu liquidieren. Sie haben es ab 1942 auch mit industriellen Methoden durchgeführt. Alles gründete auf dem staatlich propagierten Antisemitismus und der rassistischen Gesetzgebung des NS-Regimes.

Ungeachtet seiner Schwäche hätte sich vielleicht das deutsche, noch ganz unvollkommene demokratische System doch in ruhiger Existenz weiterentwickelt, wenn die zwei Weltkrisen nicht gleichzeitig gekommen wären: die „Weltwirtschaftskrise“ und die weltweite Krise der parlamentarischen Demokratie. Die absolute Unfähigkeit diese zwei Krisen zu lösen, hat den verderblichen Nationalismus angeheizt. Das Resultat dieser Situation war der nazistische Taifun und Hitler an der Macht. Das Jahr 1933 war sehr folgenreich nicht nur für Deutschland, sondern für die ganze Welt.<sup>17</sup>

Nach der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler war die Situation in Deutschland einigermaßen paradox. Einerseits das begeisterte Feiern Hitlers als Kanzler, der selbst alle politischen und ökonomischen Probleme Deutschlands lösen könne, andererseits große, allgemeine und auch private Erwartungen der glücklichen Zukunft des ganzen Volkes, die von den noch nicht kompromittierten Nazisten vorhergesagt wurde.<sup>18</sup>

Nirgends ist eine Andeutung der politischen Verzweiflung oder der Unzufriedenheit zum Vorschein gekommen. Alle haben gedacht: Wenn es sich zeigt, dass nicht einmal Hitler fähig ist, die Probleme Deutschlands zu lösen, wird er wieder „legal“ abberufen, in gleicher Weise wie seine kompromittierten Vorgänger. Heute wissen wir natürlich schon, dass die deutschen Politiker und mit ihnen auch die Bevölkerung einen kolossalen Fehler begangen haben, weil sie sich auf diese demokratische Legalität verlassen haben. Gleich war es mit der Überzeugung der Rechten, dass sie Hitler und die Nazisten zum Kampf gegen die Linke ausnutzen und dann sie loswerden wird. Leider haben sich die Deutschen viel zu spät überzeugt, dass sie Hitler und die Nazisten ohne blutige Revolution nicht beseitigen können.<sup>19</sup>

Zusätzlich hat Göring der Polizei befohlen, unbarmherzig „die Feinde des Staates“ zu unterdrücken und die Waffen gegen sie zu benutzen, wenn es nötig ist. Am 26. 4. 1933 hat kaum jemand geahnt, dass das Ende der Demokratie nähergekommen ist, wenigstens in Preußen. An jenem Tag hat Göring die neue staatliche Geheimpolizei (Gestapo) gegründet. Ihre einzige Aufgabe war die Verhaftung und die Verhöre der verdächtigen politischen Gegner.<sup>20</sup>

---

<sup>17</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995.

<sup>18</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995.

<sup>19</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995.

<sup>20</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995, S. 45.

Die Gleichschaltung hat das ganze Leben der deutschen Bevölkerung betroffen. Hitler hat den lokalen Nazisten freie Hand gelassen. Er hat sie nur aufgefordert, mit den öffentlichen Exzessen das Ausland nicht zu beunruhigen. Diese Warnung hat sich hauptsächlich auf den Antisemitismus bezogen, der in die Kategorie „Vernichtung der blutroten Gefahr“ gefallen ist. Hitler hat nämlich die Juden für die Quelle des Bolschewismus gehalten. Die Nazisten haben begonnen gegen sie von dem Zeitpunkt an aufzutreten, als sie an die Macht gekommen sind. Die Erpressung der jüdischen Geschäftsleute und die Ausplünderung von ihren Geschäften waren eine gesamt-nationale Erscheinung, besonders in kleinen Städten.<sup>21</sup>

Julius Streicher hat den 1. 4. 1933 für den Tag des gesamt-nationalen Boykotts der Judengeschäfte erklärt. Aber schon vor diesem Tag haben die lokalen Nazisten die jüdischen Ladenbesitzer terrorisiert. Kontinuierlich wurde der inoffizielle Terror zu staatlichem Terror erhoben, auch wenn alles mit den SA-Angehörigen als Hilfspolizisten verrichtet wurde.

Nach dem Tag des Boykotts haben 235 000 Deutsche, die die jüdische Herkunft hatten, Deutschland verlassen, weil sie diese Warnung gut verstanden haben. Andere Länder haben aber ständig gedacht, dass der nazistische Rassismus und Antisemitismus rein eine ideologische Angelegenheit waren. Währenddessen wurden die Juden in Deutschland massenweise aus den freien Berufstätigkeiten ausgeschlossen, namentlich aus dem Bereich der bildenden Kunst, Musik, Medizin, Justiz, des Rundfunks, Films, Journalismus oder der Staatsverwaltung. Die jüdischen Professoren wurden während ihrer Vorlesungen von den fanatischen nazistischen Studenten gestört, bis sie einige Zeit darauf sogar die Universitäten verlassen mussten.<sup>22</sup>

Die Nürnberger Gesetze, eine komplexe nazistische und antisemitische Legislative, die der Reichstag gebilligt hat, sind am 15. 9. 1935 gekommen und das jüdische Vermögen wurde vom 3. 12. 1938 an „legal“ konfisziert. Der nazistischen Propaganda ist es gelungen, vor allem in den ersten Jahren ihrer Regierung, die Aufmerksamkeit der Welt von diesen Problemen der Menschenrechte abzulenken. Auch die „Novemberpogrome 1938“ hat die umliegende Welt nicht als ein nazistisches Pogrom begriffen, sondern als eine Vergeltung für die Ermordung eines deutschen Diplomaten. Die Endlösung der Judenfrage, auf die sich die Nazisten im Jahre 1942 geeinigt haben, hat bis heute Verteidiger, die einigermaßen absurd behaupten, dass Hitler sie nie angeordnet habe und dass sie nie durchgeführt worden sei.<sup>23</sup>

Nur die deutschen Kommunisten hat Hitler gleich von Anfang an behandelt wie die Juden. Auf andere ideologische Feinde wurde der Terror allmählich und inoffiziell appliziert. Der vorsichtige

---

<sup>21</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995, S. 50 - 51.

<sup>22</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995, S. 51.

<sup>23</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995, S. 50 - 51.

Hitler wollte gegen sich selbst weder die einheimische, noch die ausländische öffentliche Meinung alarmieren. Im Fall des Kriegsendesiegs der Nazisten wäre das Endsckicksal der katholischen Kirchen gleich gewesen wie das Schicksal der Juden und Kommunisten. Alfred Rosenberg hat dieses Ziel öffentlich ausgedrückt, als er sein Programm für die „Nationale Reichskirche“ vorbereitet hat: die Bibel sollte durch „Mein Kampf“ und das Kreuz durch das Hakenkreuz ersetzt werden. Nur einige wenige Zeremonien der katholischen Kirche haben den Weg in dieses Programm gefunden. Die katholische Kirche, die dem nazistischen Druck besser widerstanden hat als die Protestanten, wurde in der Verachtung gehalten.<sup>24</sup>

---

<sup>24</sup> BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995, S. 51 - 52.

### 3 Ausgewählte Lebensbeschreibungen von Opfern des NS-Terrors

Es ist immer wichtig, dass die Leute im Kopf haben, was genau zwischen Jahren 1939 – 1945 passiert ist. Wie wir aber schon alle wissen, wichtig ist auch, was bevor und nach diesen Jahren passiert ist. In dieser Zeit würde ich gerne darüber sprechen, wie die Leute mit den Erlebnissen vom zweiten Weltkrieg bewältigt haben.

Wie ich schon erwähnt habe, es ist immer wichtig, dass die Leute darüber so viel wie möglich wissen. Der Nationalfonds des Österreichs für Opfer des Nationalsozialismus hat begonnen, Lebensgeschichten von Überlebenden des Holocaust in Buchform herauszugeben. Die Reaktion auf diese Publikationen war sehr positiv. Meiner Meinung nach das wichtigste ist, dass es besonders für die Jugendliche interessant war. Diese Erinnerungen regen an, eigene Fragen zu stellen z.B. auch danach, wie sie selbst eine bessere Zukunft mitgestalten können.

„Heute haben wir die Chance, aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen – die folgenden Lebensgeschichten sollen ein Beitrag dazu sein.“<sup>25</sup>

#### 3.1 Marko M. Feingold<sup>26</sup> (Slowakei, 28. Mai 1913 - Salzburg)

##### 3.1.1 Lebens- und Leidensbeschreibung

Marko M. Feingold gehört zu den letzten Leuten, die den Holocaust überlebt haben. Er ist aber außergewöhnlich. Marko ist mit 104 Jahren der älteste Holocaust- Überlebende Österreichs. Dieser Mann hat die Konzentrationslager Auschwitz, Neuengamme, Dachau und Buchenwald überlebt und trotz dieser Ereignisse bewahrte er seinen jüdischen Humor.

Marko M. Feingold wurde im heutigen Banská Bystrica geboren und auch mit seinen 104 Jahren genießt er das Leben. Im Jahre 1940 wurde er mit seinem Bruder ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert und zwei Jahre später wurde er ins Konzentrationslager Buchenwald

---

<sup>25</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 4-5. Bis auf die erste, folgende Lebensbeschreibung (3.1) sind alle folgenden aus dieser Publikation genommen. Die ebenso aufschlussreiche Monographie von WENKE, Bettina: *Interviews mit Überlebenden. Verfolgung und Widerstand in Südwestdeutschland. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg*. Stuttgart: Konrad Theiss Verlag, 1980. ISBN 3-8062-0209-5, wurde aufgrund ihrer regionalen Beschränktheit nicht in die vorliegende Arbeit aufgenommen.

<sup>26</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. A1 – 2.

abgeschickt. Er hat tausende Juden, die in Palästina Heimat finden wollten, nach Italien geschleust. Er ist auch Präsident der Israelitischen Kultusgemeinde Salzburg und pflegt die Salzburger Synagoge.

Feingold erinnert sich daran, als er im Jahre 1927 bei einer Pelzhandelsfirma eine Lehre aufgetreten hat. Mit 18 Jahren war er schon von zu Hause weg. Er ist mit seinen Freunden ins Grabencafé gegangen, hat die Frauen beobachtet und mit ihnen getanzt. Es war für Marko wirklich eine sehr schöne Zeit.

Unglücklicherweise ist dann die Wirtschaftskrise gekommen. Er war vielleicht der jüngste Handelsangestellte in Wien. Es hat aber nichts genützt und er war bald arbeitslos. Er hat es als Vertreter versucht und ist mit seinem Bruder nach Italien gefahren. Sie haben flüssige Seife verkauft. Die Zwei haben so viel Geld verdient, dass sie sich wirklich viele Sachen leisten konnten und es ist ihnen wirklich gut gegangen.<sup>27</sup>

Im Mai 1938 mussten sie wegen der Pässe nach Wien zurück, um sie verlängern zu lassen. Sie sind nach Italien nicht gehatet. Mitte März ist Hitler gekommen und die Beiden sind in die Hände der Gestapo gefallen. Später wurden sie verlassen. Sie konnten nach Italien wegen Mussolini nicht, weil er die Grenze gesperrt hat. Sie mussten aber sofort Österreich verlassen und deshalb sind sie nach Prag gefahren. Ein großes Problem war, dass die Pässe schon ausgelaufen waren. Sie haben Polizeistrafe bekommen und sind auf die deutsche Botschaft gegangen, um die Pässe verlängern zu lassen. Die zwei Beamten, die mit ihnen gegangen sind, haben gesagt, dass sie keine deutschen Staatsbürger mehr sind, weil sie Juden waren. Sie hatten keine gültigen Papiere. Es hat Abschiebung nach Polen erfolgt. In der Haft haben andere Leute ihre Geschichten erzählt. Feingold sagte, dass er viel gelernt hat, was ihm im weiteren Leben wirklich geholfen hat. Er hat auch festgestellt, wie man zu neuen Papieren kommt. Sie konnten sich anmelden aber es hat zwei Monate gedauert. In Kürze hat das Militär vor der Tür gestanden. Die beiden Brüder haben noch nicht ihren Präsenzdienst geleistet, was weder dem einen noch dem anderen gar nicht eingefallen ist. Feingold sagt: „Das war ein Kampf auf Leben und Tod, obwohl wir kein G´wehr und kein Messer in der Hand g´habt haben.“<sup>28</sup> Trotzdem konnten sie zurückgestellt werden und im Herbst 1938 waren sie zurück in Prag. Nur mit den falschen Papieren.<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 1.

<sup>28</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 1.

<sup>29</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 1 – 2.

Es war die Zeit, als die Deutschen einmarschiert sind. Feingold musste von etwas leben und deshalb hat er seine Anzüge am Wenzelsplatz verkauft. Er war wirklich in Not. Für eine Krone konnte man Kraut und Kartoffeln kaufen und für die zweite auch Wurst dazu. Die zweite Krone hatte aber Feingold nicht. Eines Tages ist ihm ein hoher SS-Offizier entgegengekommen. Er hat ihn erkannt und sie haben sich danach in einem Hauseingang getroffen. Der SS-Offizier war sein Arbeitskollege. Am nächsten Tag waren Feingold und sein Bruder Beamte. Und was haben sie getan? Es war so, dass tausende Familien (Juden, Tschechen, Zigeuner oder Kommunisten) nach Russland geflüchtet sind, als die Deutschen kamen. Die Brüder sind mit einem Polizisten in die Wohnungen gegangen und alles, was dort war, mussten sie aufschreiben.

Sie haben Inventare und für die Möbel Fantasiepreise angelegt. Eine lange Zeit ist es ihnen wunderbar gegangen. Aber einmal sind sechs SS-Lackeln ins Büro gestürmt und sie haben Feingold und seinen Bruder geschlagen. Diese Leute wollten wissen, welche Organisation Feingold und seinen Bruder zu dieser Sabotage angestiftet hat. Feingold hatte kein Problem, die Wahrheit zu sagen. Er hat auch zugegeben, dass sie die Namen sagen wollten. Sie hatten aber mit Leuten in der Tschechoslowakei keine Verbindung und deshalb konnten sie keine Namen wissen. Die Beiden wurden mehr und mehr geschlagen. Der Polenfeldzug hat am 1. September 1939 angefangen. Ein neuer Beamter hat ihre polnischen Papiere gefunden und sie wurden in das von Deutschland besetzte Polen abgeschoben. Eines Tages wurden alle 450 Häftlinge abtransportiert. Wie damals fast alle, Feingold und sein Bruder hatten keine Ahnung, wohin sie gefahren sind. Als Feingold „Oświęcim“ gehört hat, wusste er schon, worum es geht. Sie haben schon in der Tschechoslowakei gehört, dass man ein Konzentrationslager gebaut hat. Sie haben gewusst, dass viele Leute dorthin gehen aber keiner zurückkommt. Brüder Feingold sind nach Auschwitz gekommen. Alle waren erschrocken, weil dort geschossen und geschlagen wurde. Feingold war der erste Österreicher, der nach Auschwitz gekommen ist. Er konnte nicht verstehen, was alle getragen haben. Es schien, dass alle Pyjamas an hatten.

Es gab wirklich brutale Mörder in den Konzentrationslagern. Am Morgen sind oft 15 bis 20 Häftlinge liegengelassen, wenn sie geschlagen wurden und am Abend waren sie weg. Nach dem Anstieg musste man alles abgeben. Falls jemand schon Auschwitz besucht hat, weiß er, dass er dort den Haufen von Schuhen, Zahnbürsten, Brillen, Prothesen und Geschirr finden kann. Papiergeld musste man selbstverständlich auch gleich abgeben. Es wurde den Leuten gesagt, dass sie es nicht mehr brauchen und dass sie eine Lebenserwartung von drei Monaten haben. Dann sollten sie nämlich verbrannt werden. Damals hat es wie ein Blödsinn gelautet. Feingold dachte, dass es wie eine Kastration war. Man musste vor der Dusche stehen und wurde kahlgeschoren.

Feingold hat seinen Bruder angeschaut und hat gesagt: „Weißt du, wie wir ausschauen? Wie ein Arsch mit Ohren!“<sup>30</sup>

Die harte Arbeit war ganz normal in den Konzentrationslagern. Die Häftlinge mussten eine Eisenbahn bauen, damit die Züge ins Lager hineinfahren konnten. Es gab wenig Essen und nichts Nahrhaftes. Man konnte sehr einfach Durchfall und andere schweren Krankheiten bekommen. Es ist wirklich unglaublich, wie schnell man abnehmen kann. Feingold hat in ein paar Wochen auf unter 30 Kilo gekommen. Das hat normalerweise ein zehnjähriges Kind. Können Sie sich das überhaupt vorstellen?

Mitte Mai wurde ein Transport nach Neuengamme vorbereitet. Der Bruder von Feingold wurde ausgewählt aber Feingold nicht. Er hat protestiert und endlich wurde sein Name auch aufgeschrieben. Er konnte mit seinem Bruder nach Neuengamme fahren. Das war ein Konzentrationslager, das in der Nähe der Ostseeküste war. Die Bedingungen waren wegen der kalten, feuchten Luft und lehmiges Bodens wirklich schlimm. Damals war dieses Konzentrationslager im Aufbau und deshalb gab es noch kein fertiges Krematorium. Feingold hat festgestellt, dass es keinen Sinn hat, dort zu bleiben. Wenn er dortgeblieben wäre, wäre er vielleicht in Kürze gestorben. Er hat den Kopf aus dem Lager rausgesteckt und er wurde gleich gefasst. Er ist zusammen mit 250 Häftlingen nach Dachau geschickt worden. Zur Verbrennung.

Feingold konnte wirklich viele Sprachen und der Kapo hat gedacht, dass er nützlich für sie sein konnte. Dank dessen ist es ihm ein paar Wochen wirklich gut gegangen. Feingold hat endlich etwas zum Essen bekommen. Normalerweise wurden die Häftlinge von den Funktionären bestohlen. Zum Glück war der Kapo wirklich klug. Als einige Häftlinge gestorben sind und so etwas ist fast jede Nacht passiert, hat er die Leiche erst einen Tag später gemeldet. Er hat das so gemacht, weil die anderen auch für die Toten das Essen bekommen haben. Unglücklicherweise musste aber Feingold sein Zeichen annähen. Rote Farbe war für politische Häftlinge und gelbe Farbe war die Bezeichnung für Juden. Als der Kapo festgestellt hat, dass Feingold Jude ist, hat er ihm gesagt, dass Juden in Dachau keine Funktion haben können. Deswegen musste er auf der Plantage, also in der Gärtnerei arbeiten.

Es war wirklich Quälerei. Feingold hatte keine Vitamine und er hat Hautausschläge bekommen. Er hatte auch zwei Wunden am Oberschenkel. Eiter und Blut haben begonnen, raus zu rinnen. Die Juden wurden anders behandelt als die anderen. Sie wurden in Krankenrevier nicht aufgenommen.

---

<sup>30</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 2.

Was ich wirklich furchtbar finde, ist die sogenannte „Deutsche Hygiene“. Falls jemand verletzt wurde, sind die Sanitäter mit einem Brett gekommen. Sie sind auf die Toilette gegangen, wo sechs Muscheln nebeneinander ohne Zwischenwand gestanden haben. Die Sanitäter haben das Brett auf die Muscheln gelegt und dort wurden die Häftlinge operiert. Die Kniewunde, die Feingold hatte, wurde immer größer. In Kürze war er unter den gehbehinderten Häftlingen. Sie wurden nach Buchenwald transportiert und mussten acht Kilometer bergauf gehen. Die Mehrheit der Häftlinge hat es nicht ausgehalten und ist während dieses Wegs gestorben. Im Buchenwald wurde Feingold endlich operiert aber die Wunden sind immer nicht geheilt.

Feingold wurde im Buchenwald als Maurer akzeptiert. Er hat gehört, dass es seinem Bruder sehr gut geht und er wollte zu ihm nach Neuengamme. Von den Maurern konnte aber keiner weg. In der Schreibstube hat Feingold verlangt, dass sie ihn als Steineträger einschreiben. Dann ist aber die Durchsage gekommen: „Reichsführer SS Himmler befiehlt: Alle Juden in Konzentrationslagern auf deutschem Boden müssen nach Auschwitz verbracht werden. Mit Ausnahme der Bauhandwerker.“<sup>31</sup> Feingold ist zurück auf die Schreibstube gegangen aber dort hat schon ein anderer gesessen. Dem musste er lange erklären, dass er nur seinen Bruder sehen wollte und dass er wirklich ein Maurer ist. Feingolds Bruder ist am 15. Januar 1942 gestorben und Feingold hat ihn nie mehr gesehen.

Am 11. April 1945 wurde Buchenwald befreit. Durch Zufall ist Feingold im Jahre 1945 in Salzburg geblieben, wo er seither wohnt. Zwischen den Jahren 1945 und 1948 hat er den jüdischen Überlebenden geholfen und organisierte die illegale Durchreise von Juden aus Mittel- und Osteuropa nach Palästina.

Später hat er seine Frau kennengelernt und geheiratet. Er hat auch mit seinem Partner ein Modengeschäft aufgemacht. Feingold sagt, dass er nicht religiös ist. Er glaubt aber an einen Gott wegen der Zufälle, die in seinem Leben passiert sind.<sup>32</sup>

### **3.1.2 Analyse**

Meiner Meinung nach sollte jeder wenigstens etwas über diese Ära wissen. Wie ich schon festgestellt habe, die Leute lieben Horrors, die sie im Kino sehen können. Es ist aber fast alles

---

<sup>31</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 2.

<sup>32</sup> TRENKLER, Thomas: „Das ist deutsche Hygiene!“. Interview mit Marko M. Feingold in der Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard, vom 3. 11. 2012, S. 2.

unrealistisch. Wenn ich irgendeinen Film über Holocaust sehe oder irgendeinen Artikel lese, es schreckt mich mehr als alle Horrorfilme. Ich weiß nämlich, dass diese Grausamkeiten wirklich passiert sind und dass alles nur vor ein paar Jahren geschehen ist. Leute in meinem Alter verstehen nicht, dass noch unsere Urgroßeltern diese Bestialität erlebt haben. Wir alle sollten aufwachen und sollten uns ein bisschen für solche Sachen interessieren.

Marko M. Feingolds Leben und Leiden habe ich besonders umfangreich beschrieben, weil ich die Beziehung zwischen ihm und seinem Bruder sehr stark finde. Ich selbst habe einen Bruder, den ich wirklich über alles liebe. Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie ich reagieren würde, wenn wir auseinander getrennt würden. Falls mir einmal die Nachricht eingegangen wäre, dass mein Bruder ums Leben gekommen ist, würde ich mich vielleicht töten. Ich bin wirklich froh, dass ich in dieser Zeit leben kann und dass ich nichts Ähnliches erleben muss.

## **3.2 Erika Nemschitz<sup>33</sup> (Wien, 1932 – Österreich)**

### **3.2.1 Lebens- und Leidensbeschreibung**

Was hat die Probleme von Erika Nemschitz während ihres Lebens verursacht? Ihr Vater war jüdischer Abstammung.

Es war im Jahre 1937, als Erika für die Optik-Reklame fotografiert wurde. Niemand konnte damals ahnen, dass dieses süße Wiener Kind nicht den Nürnberger Gesetzen entspricht.

Einmal hat ihre Mutter eine Vorladung erhalten und es wurde ihr eine Sache vorgeschlagen. Sie sollte sich von ihrem Mann trennen und behaupten, dass Erika nicht das Kind von diesem jüdischen Vater ist. Die Mutter von Erika war selbstverständlich dagegen. Erika hat gesagt, dass ihre Mutter lieber mit ihrem Mann bei Wasser und Brot gelebt hätte oder bis ans Ende der Welt gegangen wäre, als solchem Unsinn zustimmen.<sup>34</sup>

Erika hat gesagt, dass sie und ihr Vater Glück hatten, weil sie durch ihre „arische“ Mutter einen Schutz genossen haben. Erika hat sich mit der Meinung getroffen, dass sie nicht von

---

<sup>33</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 28 - 29.

<sup>34</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 29.

Verfolgung reden kann, weil sie nicht im Konzentrationslager war und auch ihre Heimat nicht verlassen musste.<sup>35</sup>

Zu Beginn des Schuljahres 1941/1942 hatte Erika vielleicht ihr am meisten demütigendes Erlebnis. Ihre Lehrerin – eine fanatische „Nazisse“ ist die Klasse eingetreten. Sie hat vor der ganzen Klasse Erika gesagt, dass sie nicht ausreichend würdig ist, mit den anderen „arischen“ Kindern die Schule zu besuchen. Erika hat ihre Sachen zusammengepackt und die Klasse verlassen. Sie hat gesagt, dass sie wie ein geprügelter Hund aus der Klasse geschlichen hat.<sup>36</sup>

Man sollte mit Lebensmittelkarten überleben. Aber wie, wenn man auf die fast nichts bekommen hat? Der Vater von Erika hatte einen Freund, der im Schlachthof St. Marx gearbeitet hat. Dank diesem Mann haben sie das so genannte Bandfett (Fett zwischen den Innereien) bekommen. Sie haben es an einen Süßwarenbesitzer weitergegeben. Die erhaltenen Süßwaren sind an die Erstlieferanten (Fett) zurückgegangen. Es war immer etwas, was bei diesem Kreislauf hängen geblieben ist, und davon hat diese Familie gelebt.<sup>37</sup>

Bei dieser Geschichte muss uns etwas klar sein. Obwohl Erika nicht im Konzentrationslager war und die Bestialität nicht erlebt hat, musste es für das kleine Kind stressig sein, was ihr passiert ist. Sie hat vielleicht nicht so viel physisch gelitten, sie musste aber einen großen psychischen Schmerz erleben.

### 3.2.2 Analyse

Diese Geschichte interessiert mich wegen der Beziehung von Erikas Eltern. Die Aussage von Erikas Mutter hat mich gezwungen, ein bisschen nachdenken zu beginnen. Es ist wirklich unglaublich, dass die Paare damals auch trotz aller Schwierigkeiten zusammenbleiben wollten. Sie wussten, dass es vielleicht einfacher gewesen wäre, wenn sie sich getrennt hätten. Trotzdem sind sie zusammengeblieben. Heutzutage funktioniert es nicht so. Die Probleme in der Vergangenheit waren viel größer und die Leute haben alles zusammen gelöst. Heute lassen sich alle nur wegen

---

<sup>35</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): *Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus*. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 31- 32.

<sup>36</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): *Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus*. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 32.

<sup>37</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): *Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus*. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 33 - 34.

Kleinigkeiten scheiden. Wir sollten mehr die anderen schätzen und nicht alles für die Selbstverständlichkeit halten. Wir sollten dankbar sein, dass wir in dieser Zeit leben und dass wir nicht wegen irgendeines Krieges für unsere Familie und Geliebte fürchten müssen.

### **3.3 Henriette Haas<sup>38</sup> (Österreich, 1908 – 4. Juli 1998)**

#### **3.3.1 Lebens- und Leidensbeschreibung**

Im Jahre 1936 hat Henriette den Juden Paul Hass heiratet. Nach dem „Anschluss“ sollte sie sich von ihrem jüdischen Mann scheiden lassen, weil es von den Nationalsozialisten angeordnet wurde. Sie hat es aber abgelehnt. Ihr Sohn wurde im Jahre 1939 geboren und er hat gemäß den „Nürnberger Rassengesetzen“ als Jude gegolten.

Ihre Schwiegereltern waren Juden und somit auch Henriettes Mann. Sie waren artig, arbeitsam und brav. Es war aber nur wenig wirksam, weil sie alle Juden waren. Henriette und ihre Familie hatte keine Wohnung und sie haben in einem Arbeitszimmer bei ihren Eltern gewohnt. Trotzdem waren sie glücklich und sie haben immer gedacht, dass es in Kürze anders sein muss. Alles hat sich geändert. Aber vielleicht anders, als sie gehofft haben.<sup>39</sup>

Vor der Geburt ihres ersten Sohnes musste Henriette ins Krankenhaus. Der dortige Arzt, auch Jude, ein wirklich tüchtiger Mensch, hat ihr gesagt, dass er vom Spital weg muss. Er hat ihr einen Brief gegeben, der für den ersten Assistenten auf der Klinik im AKH sein sollte. Nach der Übergabe des Briefes wurde sie gleich aufgenommen. Der Assistent sagte: „Reden Sie mit niemandem, wer Sie sind und von wo Sie kommen.“<sup>40</sup> Ihr Sohn wurde ohne Komplikationen geboren und die Pflege war perfekt. Er war einfach in den besten Händen. Henriette hat

---

<sup>38</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 52.

<sup>39</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 52.

<sup>40</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 52.

zugegeben, dass es wirklich schön war zu wissen, dass es auch in so einer Situation noch Menschen mit Herz gab.<sup>41</sup>

Es gab aber auch Leute, die sich verhalten haben, als hätten sie kein Herz gehabt. Henriette wurde dorthin vorgeladen, wo ihr Sohn getauft wurde. Ein Mann, der nur 17 Jahre alt war und der sich wirklich wie ein Rüpel verhalten hat, hat Henriette nach dem Namen gefragt. Als sie „Henriette“ geantwortet hat, hat er gesagt, dass sie ab heute Sara heißt und ihr Sohn und Mann Israel heißen. Laut Nürnberger Gesetze war 28. November 1936 ein Stichtag. (Das war der Tag, als Henriette ihren Mann geheiratet hat.) Er hat an Henriette geschrien, dass sie alle „Saujuden“ sind. Henriette war wie gelähmt.

Diese Familie konnte auf keinen Fall das Land verlassen und sie mussten sich bei der Polizei melden. Sie mussten sich auch fotografieren lassen, damit die Polizei wusste, ob sie wirklich jüdisch aussehen. Sie haben eine Nummer bekommen. Henriette hat gesagt, dass es so ausgesehen hat, als ob sie Verbrecher gewesen wären.

Die Familie hatte gar nichts zum Essen. Ja, sie hatten die Lebensmittelkarten, aber fast alles wurde gestrichen. Arthur konnte sogar kein Gemüse und keine Nascherei bekommen, wenn diese zu Weihnachten ausgegeben wurden. Im Winter mussten sie Brot von dem zweiten Bezirk abholen. Es war nach einem Bombenangriff. Als sie angekommen sind, wurde ihnen gesagt, dass es nichts mehr für Juden gab.<sup>42</sup>

Henriette und Paul wussten nicht, was sie machen sollten. Henriette hat gedacht, es hätte vielleicht helfen können, wenn wenigstens Arthur als „arischer Mischling“ gilt. Sie hätten sich aber scheiden lassen müssen. In diesem Fall wäre aber Paul abtransportiert worden. Die Beiden haben sich versprochen, dass sie auf jeden Fall zusammen bleiben. Sie haben schon mit dem Tod gerechnet. Die Willenskraft und ihre Familie haben Henriette geholfen, das alles zu überleben. Sie hat zugestimmt, dass die Wunden nie geheilt haben. Man darf einfach nicht zurückblicken.<sup>43</sup>

---

<sup>41</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 52 - 53.

<sup>42</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 53.

<sup>43</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 55.

### 3.3.2 Analyse

Diese Lebensgeschichte würde für mich viel schrecklicher, falls ich Kinder hätte. Aber können wir es uns überhaupt vorstellen? Wie schrecklich musste es sein, wenn die Eltern nicht ein Stückchen Brot ihrem eigenen Kind geben konnten? Heutzutage sind die Kinder so verwöhnt, dass sie nicht mehr wissen, was sie noch brauchen könnten. Falls jemand nicht das modernste Handy hat, ist es ihm peinlich. Falls jemand nicht nach der neuesten Mode angezogen ist, ist er in der Schule schikaniert. Ich muss mir jetzt die Frage stellen, was mit dieser Generation passiert ist? Können wir nicht die gewöhnlichen Sachen schätzen?

## 3.4 Maria D.<sup>44</sup> (Österreich, 1924)

### 3.4.1 Lebens- und Leidensbeschreibung

Maria D. war eine Tochter eines „arischen“ Vaters und einer jüdischen Mutter. Sie musste oft ihre Wohnung wechseln, weil sie der Verfolgung entgehen wollte. Trotzdem haben die Nationalsozialisten aber Maria gefunden und sie wurde sterilisiert.

Maria war nach ihrer jüdischen Mutter ein so genannter „Mischling“. Wegen dieser Kennzeichnung wurde ihr Leben, ihre Gesundheit und Bildungsgang als Lehrerin ruiniert. Das alles hat der Nationalsozialismus verursacht.<sup>45</sup>

Alles hat für die ganze Familie im Jahre 1938 begonnen. Vater von Maria musste an die Front marschieren, weil er sich nicht scheiden lassen wollte. Wie wir bemerken können, das gleiche war bei der Haas Familie. Die Leute wollten einfach zusammen als eine Familie bleiben. Sie blieben zusammen, obwohl sie wissen mussten, dass etwas Furchtbares kommen wird.

Kurz nach dem Einrücken hat Marias Vater als vermisst gegolten und ihre Mutter musste in Forstwirtschaft arbeiten. Sie wurde dorthin auch mit einem Kleinkind geschickt. Das hat einfach

---

<sup>44</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 58.

<sup>45</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 58.

niemanden interessiert. Marias Bruder war nur 17 Jahre alt, als er nach Buchenwald gesteckt wurde.<sup>46</sup>

Dank guten jüdischen Freunden wurde Maria finanziell unterstützt. Sie konnte auch die Abendmaturaschule besuchen. Nach dem dritten Semester musste sie aber damit Schluss machen, weil sie keinen „Arierausweis“ hatte.

Als ihr Lebensort einmal erforscht wurde, wurde sie in das Diagnostische Institut im Westen von Wien geschickt. Nach Untersuchungen, über die sie gar nicht wusste, hatte sie starke Unterleibbeschwerden und Blutungen. Diese Eingriffe wurden später nach 1945 als Sterilisation diagnostiziert. Seither ist Maria kinderlos geblieben. Ihr nervlicher Zustand hat sich nie verbessert und sie selbst hat gesagt, dass sie ein gesundheitliches Wrack übrig geblieben ist.

„Das sind nicht nur physische arge Schäden, sondern eine Schädigung meines ganzen Lebens, keine Nachkommen – nun bin ich alt und alleinstehend, und krank. Diese Nazis haben unser Leben, unsere ganze Familie zerstört.“<sup>47</sup>

### **3.4.2 Analyse**

Es hat mich zutiefst berührt, wie historische Ereignisse das private Familienleben und Gesundheitszustand beeinflussen können. Ich kann mir auch gar nicht vorstellen, was ich machen würde, wenn ich feststellen würde, dass ich kinderlos bin. Jetzt ist sicher nicht die richtige Zeit für mich, um die Kinder zu haben. Aber ich bin mir sicher, dass einmal der Mutterinstinkt hundertprozentig kommt. Und wenn es kommt, ich möchte auf keinen Fall hören, dass ich keine Kinder haben kann. Für die Mütter muss es wirklich stressig sein. Wir sollten unsere Familien mehr schätzen. Es ist nicht die Selbstverständlichkeit, um eine zu haben.

---

<sup>46</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 59.

<sup>47</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 59.

### 3.5 Lore Bolwell<sup>48</sup> (Prag, 18. 4. 1925 - Großbritannien)

#### 3.5.1 Lebens- und Leidensbeschreibung

Lore Bolwell hat mit ihrer Familie, die jüdisch war, in Salzburg gelebt. Im Jahre 1938 mussten sie aber wegen ihrer Herkunft Salzburg verlassen.

Lore musste nicht nur von ihrer Heimat, sondern auch von dem Realgymnasium weggehen, als der „Anschluss“ gekommen ist. Gestapo hat begonnen, diese Familie zu besuchen und ihnen zu drohen, deshalb mussten sie schnell aus Salzburg weg.<sup>49</sup>

Sie sind nach Aussig (die Stadt im Norden Böhmens) umgezogen. In Kürze sind aber die Nazis nach Prag einmarschiert. Deswegen sind Bolwells nach Holland geflohen.

In Holland ist aber der Krieg ausgebrochen und die Mutter von Lore wurde aus dem Land verwiesen. Lore musste in eine Klosterschule gehen und auch den gelben Stern tragen. Es wurden für sie falsche Papiere besorgt. Die Nazis haben aber dann festgestellt, dass sie ein „deutsches Mädchen“ in der Schule ist. Deswegen musste sie beginnen, als Telefonistin zu arbeiten und sie musste nach Belsen<sup>50</sup> fahren. Auf dem Weg kam es zu einem Bombenangriff und bei dieser „Gelegenheit“ konnte Lore flüchten.

Dann hat Lora im Wald oder in Heustadeln gelebt. Sie musste sich irgendwie ernähren, deswegen hat sie auch gestohlen. Im Winter ist Lora fast verhungert. Ein deutscher Offizier hat sie gefunden aber sie wusste schon, dass sie ihm lügen muss. Sie hat begonnen, wieder als Telefonistin zu arbeiten.

Lora hat desertiert und ist in verschiedene „Repatriierungslager“ in Belgien und Frankreich gekommen. Dort wurden die Leute ausgehungert, misshandelt und auch vergewaltigt.

Im Jahre 1946 wurde Lore durch das Rote Kreuz von ihrem Vater gefunden. Gleich danach ist sie nach Großbritannien gegangen.

---

<sup>48</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 61.

<sup>49</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 61.

<sup>50</sup> Bergen-Belsen war ein Konzentrationslager in Niedersachsen.

Ihre fast ganze Familie ist in Auschwitz, Treblinka und Sobibór ums Leben gekommen. Lore Bolwell lebt heute in Großbritannien. Sie hat immer noch Depressionen, die sie nicht das ganze Leben loswerden kann.<sup>51</sup>

### **3.5.2 Analyse**

Es ist wirklich unglaublich, dass in solchen Institutionen hunderte von Menschen nur deshalb waren, weil sie vor vielen Jahren einen deutschen Partner geheiratet hatten. Wir begreifen nicht, dass damals die Leute leiden mussten, falls sie den „falschen“ Partner geheiratet haben. Jetzt können wir uns frei entscheiden und wir sollten das schätzen.

## **3.6 Susanne Friedmann<sup>52</sup> (Wien, 10. März 1926 - USA)**

### **3.6.1 Lebens- und Leidensbeschreibung**

Susanne wurde als Jüdin in Wien geboren. Ihre Eltern hatten schon Angst, weil viele von ihren Freunden in Konzentrationslager geschickt wurden. Sie haben gewusst, dass sie aus Europa weg müssen. Diese Familie hatte eine Firma in der Tschechoslowakei. Zuerst wollten sie also dorthin fahren, um Geld zu besorgen. Ihr Visum ist aber leider nicht gekommen. Deswegen musste Susanne mit ihren Eltern fast drei Jahre lang von einem Land in das andere fliehen. Sie sind in den Ländern so lange geblieben, bis das Visum gültig war.

Familie Friedmann ist im Dezember 1938 nach Tschechien gekommen. Hitler ist aber im März 1938 nach Tschechien einmarschiert. Sie mussten einfach weg. Als sie in Italien waren, ist Italien in den Krieg eingetreten und sie mussten wieder weg. Dann sind sie in die Türkei gekommen und später nach Palästina, wo sie von Engländern eingesperrt wurden.

---

<sup>51</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 62.

<sup>52</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 99.

Seit der Umsiedlung war Susanne in keiner richtigen Schule. Engländer haben die Familie endlich entlassen und sie konnten ein „normales“ Leben anfangen. Selbstverständlich war das nicht einfach und zuerst ist es ihnen nicht gut gegangen.

### **3.6.2 Analyse**

Zurzeit reisen wir viel, wir wollen in den Ferien oder im Urlaub oft verreisen. Können wir es uns aber vorstellen, wie es sein musste, zum Abreisen gezwungen zu werden? Die Leute haben vielleicht nicht so viel physisch gelitten. Sie mussten aber sehr psychisch leiden, wenn sie ständig umziehen mussten und wenn immer jemand von ihrer Familie ums Leben gekommen ist.

## **3.7 Doris Lurie<sup>53</sup> (Wien, 26. Februar 1928 – Südafrika)**

### **3.7.1 Lebens- und Leidensbeschreibung**

Als Doris 10 Jahre alt war, wurde es ihr verboten, weiter in die Schule zu gehen. Ihre Mutter hat sich entschieden, Wien zu verlassen. Jüdische Geschäfte wurden nämlich überfallen und plötzlich wurde es gefährlich, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.<sup>54</sup>

Ihre Mutter war Psychologin und sie hatte einen jungen Mann aus England in Behandlung. Einmal ist es ihr eingefallen, dass sie für den Notfall die Reisepässe holen sollte. Hinsichtlich der vielen Schwierigkeiten hat sich ihr Patient angeboten, sie zum Anwalt zu begleiten. Dieser Patient hat begonnen, mit den zwei Männern in Naziuniformen zu sprechen, die das Haustor bewacht haben. Jetzt war es möglich, unbemerkt ins Haus zu gelangen.

Der Anwalt im Büro hat der Mutter gesagt, dass es unmöglich ist, irgendwelche Dokumente in seiner Verwahrung auszuhändigen. Es ist ihr gelungen, ihn zu überreden, ihr wenigstens die Reisepässe zu geben.

---

<sup>53</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 156.

<sup>54</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 156 - 157.

Die Mutter hat aber festgestellt, dass die Pässe nur noch zwei Tage gültig waren. Sie mussten noch am selben Tag nach Frankreich abreisen, wo der Vater von Doris damals gearbeitet hat. Sie hatten nur zwei kleine Koffer mit und das war alles. Der letzte Zug mit ausländischen Touristen aus Wien sollte abfahren und das war die einzige Chance für Doris und ihre Mutter.<sup>55</sup>

Nach der Abfahrt ist zu ihnen ein Gestapo-Mann hinzugekommen und er hat sie gewarnt, dass sie wahrscheinlich nie zurückkommen würden. Dann sind ein paar jugendliche Nazis gekommen und haben mit Pistolen gedroht. Sie haben ihnen gesagt, dass sie ins Gefängnis kommen könnten, falls sie ihre Schmuck, Geld und Papiere nicht herausgeben. Die Mutter hatte nur ihren Ehering und so viel Geld, das man mitnehmen durfte.<sup>56</sup>

Als sie in Zürich angekommen sind, hatten sie gerade nur das Geld für das Telegramm, in dem sie den Vater von Doris um das Geld für die Weiterreise nach Frankreich gebeten haben. Als er den Grund erfahren hat, warum sie wegreisen mussten, war er schockiert. Sie haben sich mit dem Vater in Frankreich getroffen, aber sie hatten dort keinen Erfolg.

Die zweite Auswanderung war nach England. Im Jahre 1939 haben sie den Ärmelkanal (Schauplatz heftiger Kämpfe zwischen der deutschen und britischen Kriegsmarine) überquert. Sie sind durch ein Minenfeld gefahren. Sie mussten bei einer Explosion bereit sein, ins eiskalte Meer zu springen. Plötzlich haben sie eine Mine gesehen. Zum Glück hat ein Zerstörer die Mine zur Detonation gebracht und die Besatzung konnte weiterfahren.<sup>57</sup>

In England hat Doris einen Englischkurs besucht, der von einer Wohltätigkeitsorganisation finanziert wurde. Dann konnte sie an einer Schule in Essex aufgenommen werden. Im Jahre 1940 wurde aber diese Schule zerbombt und alle mussten evakuiert werden. Weil Doris und ihre Mutter Österreicherinnen waren, konnten sie nicht in Großbritannien bleiben. Die Mutter durfte dort nicht arbeiten und deshalb hatten sie kein Einkommen.

Eine Hilfsorganisation hat für Doris und ihre Mutter zwei Schiffskarten nach Südafrika bezahlt. Weil deutsche U-Boote ihr Schiff verfolgt haben, mussten sie in einem Konvoi fahren. Diese Fahrt hat 3 Wochen gedauert.

---

<sup>55</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 157.

<sup>56</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 157 - 158.

<sup>57</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 159.

Viele Verwandten von Doris sind in den Konzentrationslagern ums Leben gekommen. Doris ist dafür dankbar, dass ihre Mutter so mutig war und im Jahre 1938 mit ihrer Tochter aus Wien geflohen ist.<sup>58</sup>

### **3.7.2 Analyse**

Diese Lebensgeschichte ist für mich ein Beweis, wie eine konkrete Entscheidung das Leben von einer Person für immer beeinflussen kann. Oft zweifle ich an der Entscheidung meiner Eltern. Es zeigt sich aber immer, dass sie richtig waren. Diese Generation sollte aufhören, mit den Eltern den ständigen Streit zu haben. Wir müssen schon begreifen, dass sie für uns nur das Beste wollen.

## **3.8 Kurt Fuchs<sup>59</sup> (Wien, 1925 - Australien)**

### **3.8.1 Lebens- und Leidensbeschreibung**

Kurt Fuchs wurde in Wien als Jude geboren und er hat eine glückliche Kindheit erlebt. Dann sind aber der „Anschluss“ und Ausschluss aus der Schule gekommen. Bis Kurt 12 Jahre alt war, konnte er in die Schule gehen. Nach dem „Anschluss“ mussten aber alle jüdischen Kinder in eine besondere jüdische Schule gehen. Die Kinder wurden auf dem Weg zur Schule bedroht und deshalb mussten sie zu Hause bleiben. Wegen dieser schlechten Situation ist die Familie illegal nach Belgien ausgereist.

Kurt erinnert sich daran, wie es vor dem „Anschluss“ ausgesehen hat. Wie normale Kinder haben sie im Sommer Ausflüge in den Wienerwald unternommen und im Winter sind sie zum Flötzersteig Schlitten fahren gegangen. Während der Schultage haben sie fast jeden Tag Fußball gespielt, selbstverständlich mussten sie zuerst alle Hausaufgaben fertig machen.

---

<sup>58</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 160.

<sup>59</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 163.

Der Vater von Kurz hat seine Fabrik am Anfang der Weltwirtschaftskrise verloren. Die Familie war zwar nicht reich, aber sie waren glücklich. Dieses Glück war weg, als der „Anschluss“ gekommen ist.<sup>60</sup>

Kurt und seine Familie sind nach Belgien geflohen, das auch im Jahre 1940 besetzt wurde. Im Oktober 1942 wurde die Familie von Gestapo verhaftet und in Kürze wurden sie alle nach Auschwitz deportiert. Kurts Vater Nathan und seine Schwester Edith wurden dort ermordet. Kurt Fuchs wurde im Jahre 1945 in Buchenwald befreit. Als er sich vom Typhus erholt hat, ist er nach Brüssel zurückgekehrt. In London hat er auf sein Einwanderungsvisum für Neuseeland gewartet. Kurts Bruder hat dort gelebt und er hat dieses Visum für ihn besorgt. Später ist er nach Sydney umgezogen, wo seine Kinder leben.<sup>61</sup>

### **3.8.2 Analyse**

Kurt Fuchs hat zwar den Weltkrieg überlebt und hatte auch seine eigene Familie. Aber wegen dem Krieg hat er fast die ganze ursprüngliche Familie verloren. Das muss jede Person für das ganze Leben verändern, wenn man so etwas erlebt.

---

<sup>60</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 163.

<sup>61</sup> MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012, S. 164.

## 4 Zusammenfassung

Diese Bachelorarbeit befasste sich mit der Entstehung des Nationalsozialismus und damit, was alles mit dieser Entstehung verursacht wurde. Dann wurde die Entstehung des Holocausts beschrieben und Geschichten von Leuten dargestellt, die alles überlebt haben. Dazu wurden die Zeugenaussagen über alle Schrecken, die die Leute erleben mussten, beigelegt. Die Arbeit wurde in zwei Hauptteile eingeteilt.

Der erste Teil bezog sich vor allem auf die allgemeinen Informationen über Nationalsozialismus und auf die Ereignisse, die nach dem Aufstieg Hitlers kamen. Dann konzentrierte ich mich kurz auf die Ansprachen Hitlers, mit denen er das ganze Volk zu fanatisieren geschafft hat. In dieser Arbeit erschien auch eine Erwähnung über Joseph Goebbels, der zum Aufstieg Hitlers geholfen hat und zwar, er hat geschafft, den Führer wie „die Vorsehung“ auszumalen. Dann befasste ich mich mit der Tatsache, wie Hitler die Opposition behandelte, die vernichtet, verfolgt und zur Emigration gezwungen wurde.

In dieser Arbeit habe ich mich bemüht, auf die Frage zu antworten, was eigentlich Hitler verursacht hat und welche Zusage hat er versprochen, um gewählt zu werden. Hier wurde ausführlich beschrieben, was alles Hitler und Nationalsozialismus verursacht haben.

Im weiteren Teil näherte ich mich den Anfängen und Ursachen der Entstehung des Faschismus. Dieses Kapitel enthielt u. a. die Beschreibung der großen Weltwirtschaftskrise im Jahre 1929 und die Erklärung, warum die einzige Hoffnung für das bessere Leben die NSDAP war.

Der nächste Teil konzentrierte sich auf die Geschichte des Holocaust. Diese Arbeit bemühte sich die Frage zu beantworten, was dieses eine Ziel des Nationalsozialismus war. Dann beschäftigte ich mich mit der Situation, als Hitler zum Reichskanzler ernannt wurde.

In der zweiten Hälfte dieser Arbeit befasste ich mich mit den Geschichten der Leute, die Juden waren und alle Schrecken überlebt haben. Zu jedem Menschen ist die Lebensgeschichte von Kindheit an bis Gegenwart angelegt. Dann folgte die Analyse der Geschichte und aus welchem Zweck habe ich gerade diese Überlebende ausgewählt.

## 5 Resumé

Tato bakalářská práce se zabývala vznikem nacionálního socialismu a tím, co všechno bylo jeho vzestupem způsobeno. Dále pak popisovala vznik holocaustu a vykreslovala příběhy přeživších, ke kterým bylo přiloženo svědectví o veškerých hrůzách, které byli lidé židovského původu nuceni podstoupit. Práce byla rozdělena do dvou hlavních částí.

První část se týkala především obecných informací o nacionálním socialismu a událostí, které nastaly po Hitlerově vzestupu. Dále jsem se pak blíže soustředila na Hitlerovy proslovy, kterými byl schopen zfanatizovat celý národ. V této práci se také objevila zmínka o Josephu Goebbelsovi, který napomohl Hitlerovy k vzestupu tím, že ho vymaloval jako „prozřetelnost“. Dále jsem se pak zaměřila na skutečnost, jakým způsobem Hitler zacházel s opozicí, která byla ničena, pronásledována nebo nucena k emigraci.

Dále jsem se snažila odpovědět na otázku, co vlastně Hitler zapříčinil a jaké sliby učinil, aby mohl být zvolen. V této práci bylo podrobně popsáno a vysvětleno, co všechno byl schopen jak Hitler, tak nacionální socialismus zapříčinit.

V další části práce jsem čtenářům přiblížila samé počátky a příčiny vzniku fašismu. Tato kapitola zahrnovala popis Velké hospodářské krize roku 1929 a vysvětlení, proč se jedinou nadějí na lepší život v očích Němců stala německá nacionalistická strana, v jejíž čele stál Hitler.

Další část pojednávala o historii holocaustu. V této práci jsem se snažila najít odpověď na otázku, co bylo cílem nacionálního socialismu a co všechno bylo nakonec způsobeno. Poté jsem se snažila přiblížit situaci, která následovala po jmenování Adolfa Hitlera kancléřem.

Ve druhé polovině této práce jsem se zaměřila na samotné příběhy přeživších holocaustu, kteří byli židovského původu. Ke každému jednotlivci byl přiložen jeho životní příběh, většinou od samého dětství až po současnost. Následovala pak analýza příběhů a odůvodnění, proč byl zrovna ten daný přeživší vybrán.

## 6 Literaturverzeichnis

BRADLEY, J. F. N. *Dějiny třetí říše: (Německo v období nacismu)*. Praha: Victoria Publishing, 1995. ISBN 80-85865-95-5.

KOOP, Volker. *Nacionální socialismus*. Praha: Grada, 2012. ISBN 978-80-247-3909-0.

MEISSNER, Renate S. (Hg., im Auftrag des Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus): *Erinnerungen. Lebensgeschichten von Opfern des Nationalsozialismus*. Band 2, 5. Aufl., Wien 2012. Keine ISBN.

Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer der Nationalsozialismus. *Erinnerungen*. Wien: [www.nationalfonds.org](http://www.nationalfonds.org), 2012.

O'SULLIVAN, Noël. *Fašismus*. 2. vyd. Brno: Centrum pro studium demokracie a kultury, 2002. Politika a společnost. ISBN 80-7325-001-2.

PAXTON, Robert O. *Anatomie fašismu*. Praha: NLN, Nakladatelství Lidové noviny, 2007. ISBN 978-80-7106-811-2.

ŠNEJDÁREK, Antonín. *Druhá světová válka*. Praha: Naše vojsko, 1963. ISBN 28-143-63.02/65.

TRENKLER, Thomas: „*Das ist deutsche Hygiene!*“. Interview mit Marko M. Feingold in der *Wochenendbeilage „Album“ der österreichischen Tageszeitung Der Standard*, vom 3. 11. 2012, S. A1 – 2.

WENKE, Bettina: *Interviews mit Überlebenden. Verfolgung und Widerstand in Südwestdeutschland*. Herausgegeben von der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Stuttgart: Konrad Theiss Verlag, 1980. ISBN 3-8062-0209-5.

### Internetquelle

Hitlers "Friedensrede". *WeltN24* [online]. Deutschland: Axel Springer SE, 2003 [cit. 2017-03-01], <https://www.welt.de/print-welt/article694631/Hitlers-Friedensrede.html>.